

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vom neuen Dome.

Hast du, lieber Leser, schon einmal ein Kaleidoscop gesehen? Gest, da funkeln schöne Farben in tausenderlei Figuren und Formen, wie kostbare Juwelen, daß es eine Pracht ist. Je mehr man dreht, desto mehr rollen diese wunderbaren Dingerchen drinnen herum und purzeln hinüber und herüber und tanzen ineinander und formen Bilder, wie der größte Künstler sie nicht herzaubern kann.

Komm mit, ich zeige dir heute ein Kaleidoscop — etwas Schönes zu sehen — in das du nicht bloß hineinschauen, sondern in das du hineingehen mußt, um lauter schöne Sachen und Kunstbilde zu schauen: das ist unser neuer Dom in Linz.

Kein Wunder, daß es da Prächtiges, herrlich Schönes zu sehen gibt: er wird ja erbaut zur Ehre Derjenigen, die ganz schön genannt wird in der heil. Schrift. Man muß sich da selber herumdrehen, das heißt — nachdem man vor dem Tabernakel seinen Herrn und Heiland andächtig angebetet hat — langsam vorwärts gehen, lange stille stehen und dann bedächtig von Punkt zu Punkt nach allen Seiten und Richtungen blicken und gucken, damit man nichts überfieht, weil alles, Großes und Kleines, sehenswert ist.

Bei jedem Schritte, den du machst, ob vorwärts oder rückwärts, nach rechts oder links, bei jedem Blick, ob nach unten oder oben, hast ein anderes, ebenso interessantes als schönes Bild vor Augen. Das kommt daher, weil der Baumeister es verstanden hat, die steinernen Seitenwände zu biegen und zu brechen, einwärts und auswärts zu stellen, und mit den dicken und dünnen Säulen so zu hantieren und das Gewölbe so zu formen, daß ihm sein großer Plan gelingen mußte. Mir ist immer, so oft ich hineingehe in dieses prächtige Gotteshaus und die Blicke schweifen lasse durch den großen Säulenwald mit den massigen Stämmen unten und ästeartigen Rippen oben, die sich wunderlieb ausranken und im Gewölbe verlieren, als befände ich mich in einem zauberhaften Palmenhain des Südens. Ein geheimnisvolles Wehen herrscht in diesen so mannigfaltigen und doch so stimmungsvoll einheitlichen Räumen. Wie mit jedem Tritt die Ausdehnung wächst und sich erweitert, so wächst und erweitert sich das Herz. Was doch der Menscheng Geist erfassen kann, wenn er mit dem Uebernatürlichen sich beschäftigt und das Natürliche ihm unterthänig macht! Da werden selbst die Steine redend. Ein Professor würde da reden vom Katheder herab von der Schönheit der Gothik und ihrer Zauberkräft, von der vollen Harmonie des Innern mit dem Außern, von der Bergeistigung der sonst so harten, plumphen Steinmassen, vom Uebergang des Maurerhandwerkes zur edlen Steinkunst, und davon, wie bei der Gothik Alles so sinnreich, geheimnisvoll und überirdisch, aber dabei doch wieder so vernünftig und logisch sei, daß man sie mit Recht „eine Scholastik in Stein“ nenne. Der Kalender-

mann ist aber kein Professor und kennt also auch nicht seine Sprache. Er sagt, daß Alles so überaus schön ist und das versteht jeder, daß das Schöne schön sei, wenn auch nicht jeder sich davon Rechenenschaft geben kann. Der Kalendermann nennt die Dinge, die ihm gefallen, beim Namen, und da zeigt er dir vor Allem die Gemäldefenster, die sich im Dome befinden. Das ist doch eine Pracht, wenn man eintritt und die Sonne am Morgen im Osten, am Abend im Westen ihr Spiel treiben sieht an dem farbigen Glase. Wie's da lebendig wird! Man weiß fast nicht, was mehr entzückt, die liebliche Farbenzier oder die lichtdurchwirkten Teppiche oder das rankende Laubwerk oder die vielen Bildergruppen, die von Fenster zu Fenster sich darstellen. Welch' schwunghafte Zeichnung der Linien und Figuren! Alles fesselt das Auge und erfreut das Herz. Eine großartige Geschichte ist da entrollt aus dem Leben der Gottesmutter und des göttlichen Heilandes, aus dem Leben und den Thaten der hl. Apostel und so vieler anderer Heiligen, die wie Blumen und Blüthen oder köstliche Früchte am Baume des Christenthums prangten. Ich kann sie dir nicht alle schildern und beschreiben, nur bei **einem** Farbenfenster wollen wir uns etwas aufhalten und es studieren: beim **Erzherzogenfenster**, das gleich links vom Eingange uns in die Augen fällt und das du hier im Kalender abgezeichnet findest. Da sehen wir herrliche Dinge, lieblich und ergreifend, belehrend und ermunternd. — Schauen wir gleich unten hin; da sieht's kriegerisch aus: Infanterie, Jäger, Landwehr, Dragoner! Wir kennen diese Monturen, tragen's ja unsere Landesöhne. Was soll das Bild mit dem regen Soldatenleben bedeuten? Schau zuerst auf die knieende Figur daneben im zweiten Felde. Kennst ihn, den Helden von Custozza, unseren ruhmvollen Feldherrn Erzherzog Albrecht? Der hat das Fenster machen lassen und deshalb hat der Künstler nach dem Auftrage des edlen Stifters Soldaten hingemalt aus jenen Regimentern, die sich in Oberösterreich rekrutieren und von denen das 4. Dragonerregiment den Namen des Herrn Erzherzogs trägt. Daher erscheint auch der edle Stifter in der Uniform eines Obersten dieses Regimentes. Er kniet, weil er den Segen empfängt von Bischof Albertus Magnus, d. i. von jenem großen, gelehrten Albrecht, der ein Held war auf dem friedlichen Felde der Wissenschaft, wie unser Erzherzog auf dem kriegerischen, und der der Freund und Beichtwater Rudolf's von Habsburg gewesen und bei der Kaiserwahl des großen Alnherrn unserer kaiserlichen Dynastie Einfluß ausgeübt hat. Das ist doch schön zusammengestellt. Und wer sind die zwei edlen Frauengestalten, von denen die eine steht, die andere daneben kniet? Das sind die Gemahlin und Tochter des Erzherzogs, welche, wie die brennenden Kerzen in ihren Händen bedeuten, schon gestorben sind. Betrachten wir die beiden nächsten Bilder mit den kräftigen Gestalten. Schade, daß wir